

Za
4298





Za
4298

HOMAGIVM WAYSSEN
STEINIANVM.

Oder:

Waysensteinische Huldigungspredigt.

Behalten

Als der WolEdle vnd Bestrenge / Herr

Rudolff von Bünau

auff Biessen, Weyßen vnd Planckenstein / &c. Seine

ihme jüngst angefallene Unterthanen / wegen hohen vnd

lobblichen Alters / gutwillig seinem Herrn

Vettern vbergeben /

Vnd dem auch

WolEdlen vnd Bestrenge Herrn

Rudolffen von Bünau

Auff Lawen- vnd Schönstein / &c. als interim Administratori,

wegen sein selbst / seiner Herren Brüder vnd Herren Vettern / auff

ichen / Bodenbach / Thieritz vnd Stöben / &c. die Huldigung von

den Unterthanen / Meißnischen Gebiets gebührlichen

geleistet worden /

Auff dem Bünauwischem Hause vnd Schlosse Waysenstein /

den 10. Aprilis / des 1622. Jahrs

Durch

M. Petrum Kirchbach / verordneten Bünauwischen

prediger vnd Seelsorgern daselbst.

Et BVnaVlaDV M proba s Vnto, & s Ceptra benlgna!

BIBLIOTHEK
PONICKI
TAMPA

HALLE
SAALE

P. V. 90

INSIGNIA
Splendidissimæ Familiæ
BVNAVIANÆ.



EN BVNAVIADVM hinc insignia splendida! Gens hac
Orta à Principibus, qua bene gestat, avis;
Gens hac, militiâ sat cognita, cognita Pace,
Cognita nempe Domi, cognita nempe Foris.
Fac, DEVS, ut nunquam decreseat, Fama Decuq;
Eius at aternos floreat usq; dies!

M. A. T.

Denen allerseits Wol-

Edlen vnd Gestrengen

Herren von Günaw /

vnd Lehns Erben auff Wäysen vnd Blanckenstein / 2c.

Herrn Rudolffen auff Giessenstein / 2c.

Herrn Rudolffen dem Eltern /

Regierenden Administratori,

Herrn Günthern dem Eltern

Herrn Heinrichen /

Herrn Rudolffen dem Jüngern /

Herrn Günthern dem Jüngern /

Herrn Rudolffen

dem Eltern /

Herrn Günthern /

Herrn Rudolffen

dem Jüngern /

Auff Lawen-
vnd Schön-
stein / 2c. Gebrü-
dern.

Auff Tetzchen / Bodenbach /
Thiermitz vnd Stöben / 2c.
Gebrüdern.

Wünsche von dem **H E R R** vnserm
Herrscher ich glückliche gedeyliche Regie-
rung / vnd alles Seeliges wolergehen /
durch den / der da heisst vnd ist / Rath /
Krafft / Heldt vnd ein Frieder Fürst / Esa.
9. v. 6.

Psal. 8. v.
2. & 10.

A ij

Wol-

Vorrede.

DIE Edle / Gestrenge Herrn /
geehrte Patronen, werthe Juncfern
vnd fürnehme Bönner / Was nechst der
Gottseeligkeit / die zu allen dingen nützlich
vnd nötig / 1. Tim. 4. v. 9. zu einem an-
gehendem Regiment gehöre / sehen wir theils aus Got-
tes Wort vnd dessen Exempeln / theils aus der tägli-
chen Erfahrung / Nemblich für Eins: Sanum consili-
um, & auxilium, Deilhamer Rath vnd That / denn /
sagt Salomon der weise Regent Prov. 2. v. 1. Guter
Rath wird dich bewahren / vnd verstand wird dich be-
hüten / sintemal wo nicht Rath ist / da gehet das Volck
vnter / wo aber viel Rathgeber sind / (verstehe gute)
da stehet es wol zu / Prov. 11. v. 15.

Das Andere / so zu einem angehenden Regi-
ment gehöret / ist: Clementiæ & humanitatis studi-
um, das man sich gut vnd freundlichst befleissi-
ge / Denn / hette Rehabeam / Salomons Sohn /
nach seiner Eltesten guten Rath / sich bequemet / were
den neuen Vnterthanen was zu willen gewesen / hette
sie erhöret vnd gute Wort geben / 1. Reg. 12. v. 6. 7.
so weren nicht zehen Stämme von ihme abgefallen /
v. 16.

Das Dritte ist auch: Concordiæ & unanimi-
tatis subsidium, Fried vnd Einigkeit / quia concor-
diâ res parvæ crescunt, discordiâ maximæ dilabuntur,
Weil

Was zu ei-
nem anges-
ehendem Re-
giment ges-
höre.

”

”

”

Vorrede.

Weil Einigkeit alles vermehret / Uneinigkeit alles
verzehret / wie König Mycipsa auff seinem Todtbette
zu seinen Söhnen sagte. Denn gleich wie Plinius
vnd Aristoteles von einem Steine schreiben / den sie
Tyrrenum nennen / daß / wann er gantz sey / vnd
gleich noch so groß / schwimme er / wann man ihn aber
auff kleine Stücklein zergantzet / sincke er zu boden: Also
machtet Einigkeit / daß man oben schwimmt / Unei-
nigkeit aber / daß man zu boden gehet.

Daß nun / Wol Edle Bestrenge Herren / diese
drey nothwendige stücke vnd requisita beydero Regie-
rung beydes sich. biß anhero gefunden / vnd auch ins
künfftige / ob Gott wil / werden finden lassen / Hat
nicht allein die erfahrung bezeuget / sondern es geben
auch E. E. S. Christliche vnd löbliche Tauffnamen /
gute hoffnung / (Etenim; Conueniant Rebus Nomi-
na) (ape suis, weil manches ding vnd that / den rechten
Namen hat) Es führt aber das ganze wollöbliche /
Adeliche Geschlecht vnd familia von Bünow vnser
Wannes Personen nicht mehr denn Drey Tauffna-
men / als Rudolff / Günther vnd Deitrich / dessen
diese vrsache aus E. E. S. Archivis, Peccenstein in
seinem Theatro Saxonico anzeiget / weil nemlich ohn-
gesehr vor jetzo 200. Jahren / daß Bünowische Ge-
schlechter allerdings ausgestorben / biß auff Drey
Stammpersonen / so diese drey Tauffnamen gehabt /
welche dann vnter sich einig worden / daß künfftig keine
andere

M iij

Salustius
de bello lu-
gurthino
Plin. lib. 2.
c. 102. &
Arist. de
Nat. c. 12.

Wardumb
die Herrn
von Bünow
mit Drey
Tauffnamen
führen.
cap. 10. p. 50

Vorrede.

andere dann diese in ihrem Geschlechte solten geführet werden / drnen auch die Nachkommenden gehorsamet / Bevorab / weil diese ihre Vorfahren tapffere Helden gewesen / derer Tugenden sie sich dergestalt bey dero Namen erinnern wollen. Wolte oder solte man nun solche Namen deriviren, vnd sagen / wo sie herkehmen / Nichte ich / meinem wenigsten verstande nach / daß sie allzumahl Teutzsche wörter sein / vnd Rudolff heisse so viel als Rathhülff / wie viel der meinung / daß hernach solch wort corrupte sey geschrieben worden: Rudolff / wie dergleichen metaplasm vnd verenderungen der wörter in allen Sprachen sehr gemein / Daher auch die Eltesten Söhne diesen Namen vberkommen / weil sie der Jüngern gleichsam Consiliarij vnd Rätthe sein solten. Es wolte denn jemand lieber diesen Namen vom Griechischen worte ἀδελφός, welches so viel heisset als ein Bruder / deriviren, dervwegen es mit einem (ph) geschrieben werden müste. Günstler heisset / sonder allen zweifel / so viel als: Günstiger Herr / per syncopen, daß man etliche Buchstaben in der mitten aussen läset.

Heinrich aber heisset so viel als: Einreich / per prosthesin & syncopen, daß man das (h) vorsetzet / vnd das (e) in der mitten aussen läset / zuvor aus weil das (h) kein sonderbahrer Buchstabe / sondern nur ein aspiratio ist / dahero viel ohne vnterscheid Herr / vnd auch Err schreiben. Vnd solche vorenderungen / aussen=

Derivatio
Nominum
Proprio-
rum Nobi-
tium à Bie-
nau.

Vt apud
Lat. Accé-
stus pro Ac-
cessistis, Re-
postum pro
Repositum
IA, pro IE-
HOVA. Ca-
psis pro ca-
pe si vis. Ci-
ter. Apud
Gracos:
ἡλδov pro
ἡλvδov.

Vt apud
Lat. Gnat.
pro Natus.

Vorrede.

aussenlassung vnd zusetzung der Buchstaben / sind in den Teutschen Namen gar gemein / Also daß man schreibet vnd sagt: Sebart / für Sebrath / der guten Rath gibt / oder geben sol vnd wird. Burckard / für Burckrath / der auff einem Schloß oder Burck Rath ist. Rickard / für Reich Rath / der Reich von gutem Rath ist. Eberhard / für OberRath / der der Oberste Rath ist. Ilinc pro Vlysse, Ilgen pro Eligio, Ferdinandus Wertman / der ein werther Mann ist. Weil die Teutschen gemeiniglich / sonderlich vnter den gemeinen Leuten / etwas vngeschliffene Zungen haben.

Weil dann E. E. S. neben den drey gehaltenen Reichpredigten / die auch von mir gehaltenen Huldi- gungs Predigt in den Truck zu übergeben begehret / Also wilfahre denselben ich hiermit / vnd wüdsche ih- nen allerseits zu ihrem ansehnlichen Erb- vnd Anfall / auch neuen Regierung / Glück / Segen / gedeyen / Gottes gnad vnd Beystand / welches alles sie / ob Gott wil / empfinden werden / wo sie ihren schönen Regent- ten Namen / Rudolff oder Rathhülff / gemeß / alles anfahen mit gutem heilsamen Raht / so wird sie nichts gerewen nach der that / Cyr. 33. v. 24. Welches aber der beste Rath sey / zeigt Salomon Prov. 19. v. 20. Es sind viel Anschläge / spricht er / in eines Mannes Hertz / Aber der Rath des HERRN bleibt stehen / Der ist nun zu finden in Gottes Wort / das ist der rechte

Apud Graec.

πόλεμος

pro πόλε

μος.

Vide D.

Dresserum

lib. 3. Rhet.

de figuris

dictionis p.

630.

Votum.

..

..

Vorrede.

Panormit.
lib. 3. de re-
bus gestis
Alphonsi.

rechte Rathgeber / der da vns sagt sine metu & sine
gracia, quæ nosse oportet, ohne furcht vnd schmeuche-
ley / was vns zu wissen von nöthen / wie dort König
Alphonsus sagte von den Büchern in gemein / daß die
ihme die liebsten Rathgeber weren / denn sie kein Blat
vor den Mund nehmen. Werden E. E. S. auch ihren
Lauffnamen abermals gemäß / rechte Günstler oder
Günstige Derrn sein / gegen Kirchen / Schulen / vnd
die darinnen dienen / gegen das liebe Armuth / Summa:
gegen alle ihre Vnterthanen vnd männiglich / die es
würdig / so wird Gott wider ihr günstiger Derr
sein / Matth. 10. v. 49. c. 25. v. 36.

Sonderbar
res Lob des
Bünawische
Geschlechts.

Werden E. E. S. auch die rechten Weisliche
bleiben / die Einreich oder Einigkeit vnter sich be-
halten / so wird der Dreyeinige Gott vnter ihnen
wohnen / weil Er ist ein Gott des Friedes / Rom. 15.
v. 33. c. 16. v. 20. Wie dann dieses billich von dem
Bünawischen Geschlechte vor andern zu loben / daß sie
ihre streitigen Handel vnd Sachen nie / oder doch gar
selten / vor die Hohe- vnd andere Obrigkeit gedeyen
lassen / oder da einander verklagen darffen / sondern es
muß alles zuvor vor des Geschlechtes erwehleten Elte-
sten / vnd seine beyde ihme zugeordnete Altesores ge-
bracht werden / die müssen iudices vnd Richter sein /
vnd die Parteyen entscheiden. Welche dann Jährli-
chen einen Conuentum oder Geschlechtstag an einem
gewissen

Vorrede.

gewissen ort ausschreiben / dahin sich die andern stellen müssen. Erweisen sich also thätlichen / daß sie rechte Rudolffe oder Rathbehülffliche Herrn sind / deßgleichen rechte Günstler oder Günstige Derrn vntereinander / Item Heinrichen / das ist / die Ein- oder ein Einigs Reich vnd Geschlechte vntereinander haben.

Der Einige Gott / im wesen vnd willen / erhalte vnter E. E. S. vnd dero ganzem lobwürdigen Herrlichem Geschlechte ferner guten Rath / Gunst / vnd Einigkeit / Inmassen Er dann allbereit / an dero Eltesten Herrn Bruder vnd respectivē Vettern / Derrn Rudolffen dem Eltern auff Lawen vnd Schönstein / etc. Einen rechten Rathhülff allen vnd jeden bescheret / der nun etliche viel Jahr / neben dem Gottseeligen frommen alten Derrn von Biessenstein / etc. seinen Herren Brüdern vnd Herren Vettern mit treuem Rath vnd hülffe Administrando & curando, löblichen vorgestanden vnd Gott lob / wol regieret / dem Ihre vnd E. E. S. in seine Göttliche obacht / Ich hiermit treulichst entpfehle.

Geschehen den 10. Septembris, als gleich der Bünausische Geschlechts Tag zu Zeitz gehalten / vnd ein Kleester / an vnsero seeligen Derrn Rudolffs

B

dolffs

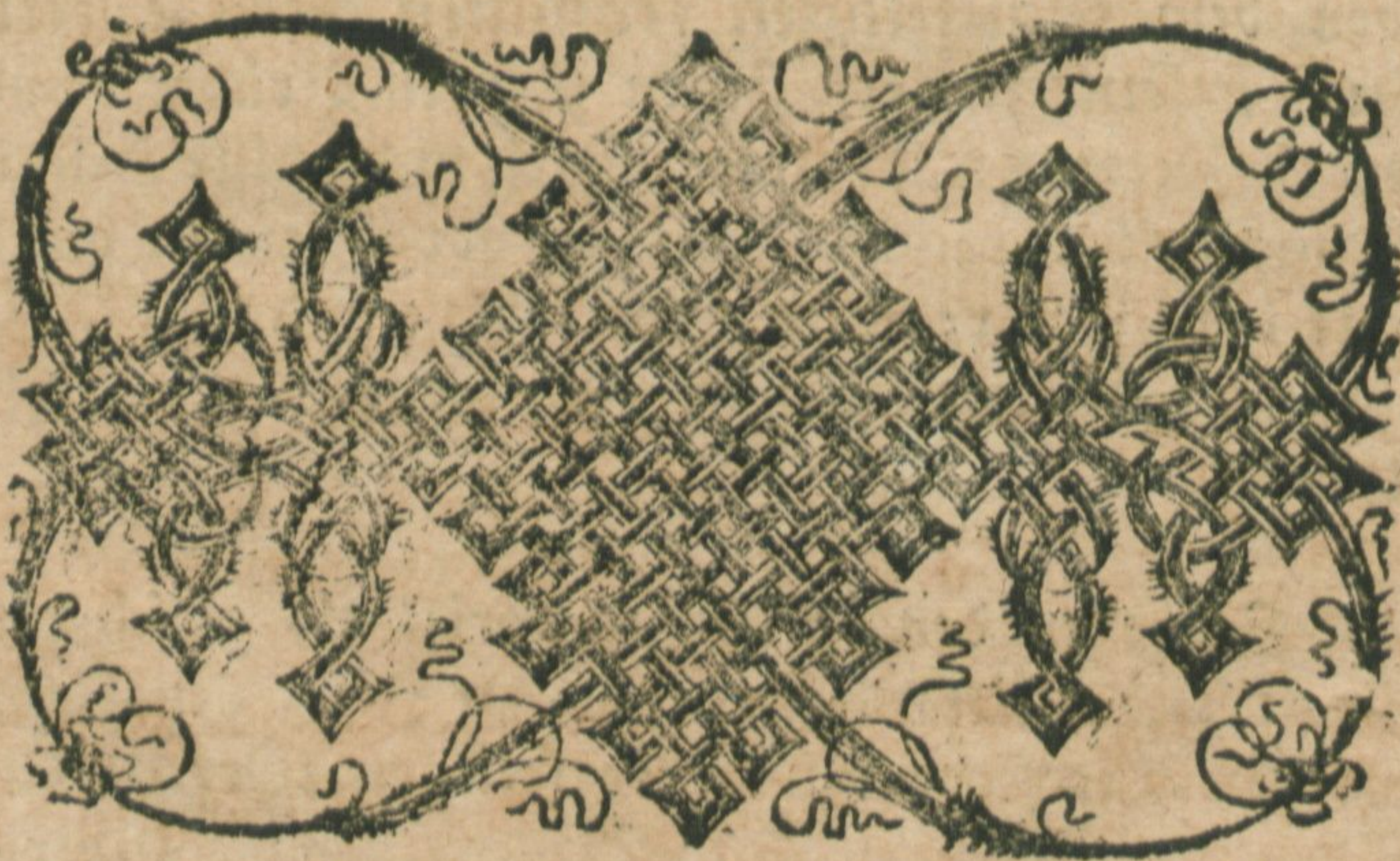
Vorrede.

vollss von Büchern / auff Wäpffen vund Plan-
ckenstein / stat gewehlet werden sol / den Gott
gleichfals / durch einhellige Vota vund Stimmen /
Kiesen vnd bestetigen wolle / Anno 1622.


E. E. S.

Am Gebeth vnd Ampt
gefliffener.

M. Petrus Kirchbach.




IN



IN NOMINE EIUS PER QUEM
Reges regnant & legum conditores iusta de-
cernunt: per quem Principes imperant &
potentes decernunt iustitiam, Amen.

Prov. 8. v. 15. 16.

SALUTATIO.

 Essen da ist die Erde vnd was
drinnen ist / der Erdboden / vnd was
drauff wohnet / Psalm 24. v. 1. Dem der
Himmel ist ein Stul / vnd die Erden eine
Fußbanck / Esa. 66. v. 1. der sey vnd bleibe mit seiner
gnad vnd heiligem Geist bey vns armen Sündern vnd
Sünderinnen / Amen.

PRÆFATIO.

 Spreiset vnd lobet Daniel der
Prophet / den Gott vom Himmel / c.
2. v. 21. vnter andern darumb / dasz
Er endere Zeit vnd Stunde / Er setze
Könige abe / vnd setze Könige
ein / Er gebe den weisen ihre Weisheit / vnd den
verständigen ihren verstand. Weil es denn der
Gott vom Himmel / mit vns vnlangsten allhier zum
B ij Wäysen-

Huldigungs Predigt.

den newen Regierung Gott hertzlich danken. Dar-
umb ihr Mullicanten vnd Kinder Korah / singet ne-
ben mir vnd dieser Wolckreichen Christlichen versam-
lung den schönen Lob vnd Dank Gesang: Nun lob
mein Seel den HERRN / 2c. vnd betet darauff in
andacht ein gleubiges Vater vnser.

Hierauff wollen Ewer Christliche Liebe
hören verlesen / einen Apostolischen schönen
Huldigungs Text / genommen aus der Epistel Pau-
li / geschrieben an die Römer / am 13. Darinnen beydes
Obrigkeit vnd Vnterthanen / ihre Amptpflicht
zu gemüth geführet wird / vnd lauten
die Wort also:

Der man sey vnter-
than der Obrigkeit / die gewalt
vber ihn hat. Denn es ist keine Obrig-
keit ohn von Gott. Wo aber Obrig-
keit ist / die ist von Gott verordnet / wer
sich nun wieder die Obrigkeit sezet / der
widerstreibet Gottes Ordnung / die

B iij

aber

TEXTVS.

Huldigungs Predigt.

aber widerstreben / werden vber sich ein
Urtheil empfangen. Denn die Gewal-
tigen sind nicht den guten Wercken /
sondern den bösen zu fürchten. Wiltu
dich aber nicht fürchten für der Obri-
keit / so thue gutes / so wirstu lob von
derselben haben. Denn sie ist Gottes
Dienerin dir zu gut / thustu aber böses /
so fürchte dich / denn sie tregt das
Schwert nicht vmbsonst. Sie ist Got-
tes Dienerin / eine Räckerin zur straffe
vber den der böses thut. So seid nun
aus noth vnterthan / nicht allein vmb
der straffe willen / sondern auch vmb des
Gewissens willen. Derhalben müisset
ihr auch Schoß geben / denn sie sind
Gottes Diener / die solchen schutz sollen
handha-

Huldigungs Predigt.

Handhaben. So gebt nun jederman /
was ihr schuldig seid / Schoß dem der
Schoß gebühret / Zoll dem der Zoll ge-
bühret / Furcht dem die Furcht gebühret /
Ehre dem die Ehre gebühret. Seid nie-
mand nichts schuldig denn daß ihr euch
untereinander liebet / Denn wer den an-
dern liebet / der hat das Geseze erfüllet.

EXORDIUM.



Dab der in heiliger
Schrift berühmte
Regent vnd König David
nunmehr betaget / den Weg al-
ler Welt gehen solte / setzete er
gleichsam bey seinem Leben noch
ins Regiment / seinen weisen vnd hochverständigen
Sohn Salomon / 1. Reg. 2. doch mit sonderbarer in-
struction vnd Geböthen / daß er nemlich sein solte 1.
Pius, Gottfürchtig / Primus enim ornatus imperij
pietas,

Huldigungs Predigt.

pietas, Psalm. 2. v. 11. Sintemal From vnd War-
hafftig seyn / behüten den König / vnd sein Thron beste-
het durch frömmigkeit / Prov. 20. v. 28. denn so lau-
ten seine wort vnd befehl daselbst / v. 3. So sey nun
getrost / vnd ein Mann / vnd warte auff die Gutt des
HERRN deines Gottes / daß du wandelst in seinen
wegen / vnd heltest seine Sitten / Geboth / Rechte /
Zeugnüsse / wie geschrieben stehet im Gesetz Mose / auff
daß du klug seyst in allem das du thust / vnd wo du dich
hinwendest. Es meinet aber David eigentlich die
Sebothe / die aller Christlichen Obrigkeit vorgeschrie-
ben sind / Deut. 17. v. 19. daß sie nemlich solte in Got-
tes Gesetzbuche lesen ihr lebelang / auff daß sie sich
fürchten lerneten für dem HERRN ihrem Gott / vnd
halten alle Gesetz vnd Rechte / vnd darnach thun.
Es solte auch die Obrigkeit ihr Hertz nicht erhe-
ben vber ihre Brüder / das ist Vnterthanen (die alda
Brüder der Obrigkeit genennet werden / *ratione crea-
tionis, redemptionis, sanctificationis, & consanguini-
tatis*, weil Obrigkeit vnd Vnterthanen einen Schöpf-
fer / einen Erlöser / einen Seeligmacher haben / auch
eines Beblüts vnd Natur sind /) vnd solte nicht weichen
von Gottes gebot / weder zur Rechten noch zur Lin-
cken / auff daß sie ihre Tage verlengere in ihrer
Regierung / wie gemeltes Cap. von Christlicher O-
brigkeit selbst gelesen werden kan.

Es

Huldigungs Predigt.

Es wil David der erfahrne Regent ferner von Salomone haben / daß er in seiner künfftigen Regierung sein sol / 2. Iustus, Gerecht / Denn er befahl ferner v. 5. Salomon solte Joabs des wackern Kriegs-Obersten grawe Haar nicht mit Frieden hinunter zur Hellen / das ist / in die Gruben bringen / (Sintemal das wort Helle in heiliger Schrift gar offte so viel heist / als ein Grab / wie zusehen / Gen. 37. v. 35.) darumb / daß er Kriegsblut in Frieden vergossen / in dem er die zween Feldhauptmänner Abnern vnd Amasam meuchlischer weise ermordet / 2. Sam. 3. v. 27. vnd 20. v. 10. Item / Er solte des Simei lesterung / daß er ihm in seinem Exilio vnd Elend für einen Bluthund vnd losen man gescholten / 2. Sam. 16. v. 6. nicht ungerochen lassen / weil es heisset: Poena dilata, non est iudata, Lange geborget / ist nicht gantz geschencket. Denn / ob ihm dem Simei David schon schwur / Er solte nicht sterben / seiner mißhandlung wegen / 2. Sam. 19. v. 23. Sieng doch solcher Schwur nur auff Davids Leben / vnd nicht auff seinen Successorn, den Salomonem / welcher ihm gleichfalls nichts gethan / wo er nicht sich gleichsam aus dem Arrest des Königes freventlich gemacht hette / 1. Reg. 2. v. 36. & seqq.

Es wil auch David endlich haben / das Salomon in seiner Regierung sein sol / 3. Gratus, Danckbahr / denn so spricht Er v. 7. Auch den Kindern Barmhertzigkeit erzeigen / daß sie auff deinem

E

nem

Muldigungs Predigt.

nem Tisch essen / denn also theten sie sich zu mir / da ich vor Absolon deinem Bruder flohe / davon zu lesen / 2. Sam. 17. v. 27. daß derselbe Barsillai dem David in seinem Exilio vnd Flucht / Bettwerck / Irden Gefäß / Weitzen / Gersten / Wehl / Linsen / Erütze / Honig / Butter / Schaffe / Rinder / Käse gebracht / vnd 2. Sam. 19. v. 31. stehet / daß er ihn vber den Jordan geleitet: Diß alles wil David an desselben Kindern von Salomone vergolten haben.

Applicatio.

Fast dergleichen begiebt sich auch anietzo bey vns in vnserm Wäysensteinischen vnd darzu gehörigen Regiment / da ein Gottseliger / Gerühmter / vnd auch wolverdienter Regent / der Wolde vnd Bestrenge Herr Rudolff von Bünow auff Siefen Wäysen vnd Planckenstein / etc. die schweren Amptesorgen vnd Regierung / die ihme von Rechtswegen alleine gebührten / von sich abelehnet / vnd nunmehr / als ein Emeritus, der das seine in Regierung gethan / lieber mit David sich bekümmern wil in seinem Christenthumb / vmb den weg aller Welt / 1. Reg. 22. v. 21. droißt / vmb einen seeligen Abschied vnd Symeonis Ständlein // den doch die Göttliche Allmacht / die duß vnser Lebens Krafft / Psal. 27. v. 1. bey noch langem leben / guter Leibtagessundheit / vnd aller an Seel vnd Leib hoch erspriesslichen wolffahrt erhalten wolle / wird vnd kan / den lieben seinigen vnd

vns

Huldigungs Predigt.

uns allen zum Trost / Ehre / Schutz vnd Freude /
weil doch graue Häupter vnd Daare sind eine
Krone der Ehren / die auff dem wege der Gerechtig-
keit funden werden / Proverb. 16. v. 31. Vnd thut
solches vnser Christlicher betageter David vnd Herr
von Bünaw billich / weil er auch / Gott lob vnd danck /
Weise Männer vnd Salomones vor sich siehet / an sei-
nen Herren Vettern / vnd Blutsverwandten / aller-
seits / zu denen J. E. S. auch sagen können / wie dort
David zu Salomoni: 1. Reg. 2. v. 6. vnd 9. Thue
nach deiner Weißheit / denn du bist ein weiser Mann /
vnd wirst wol wissen was du thun solt. Schreibet
doch Plutarchus vom Alexandro, daß er seinen Buce-
phalum im senem, seinen Leibklöpffer / da er alt
worden verschonet / er hette denn vor den Feind ge-
mußt / daß er alden seiner im nothfall desto baß gebrau-
chen könnte: Vielmehr sagt gemelter Autor, solle man
die verlebte Obrigkeit mit arbeit verschonen / wo man
nur möge / damit man ihres verständigen Raths nur
im nothfall gebrauchen könnte: Weil:

Der Alten Rath /
Der Jungen That /
Der Priester Wuntsch /
Sar selten vmbsonst.

Nachdem aber solche Regenten Weißheit niw-
gends anders als von Gott herkömpt / wie wir im
anfang angehöret / aus dem Propheten Dan. 2. v. 21.

E ij

Nicht

Syr. 18. v.

11. 12.

Syr. 51. 18.

Heb. 13. 12.

Huldigungs Predigt.

Nicht zwar per raptum Enthusiasticum, durch sonderbare entzückung / sondern DE I verbum nobis revelatum, durch Gottes vns geoffenbartes Wort. Als wollen wir einen solchen Spruch / der beydes Obrigkeit vnd Untertanen zu weisen Leuten machen kan / abhandeln / vnd aus abgelesenen Worten vns berichten lassen.

Proposicio.

Wie beydes Christliche Obrigkeit vnd Untertanen die Apostolische Paulinische Huldigungs Predigt / recht weißlich vnd Christlich betrachten sollen / damit sie auff beyden theilen / die hohe Himelische Obrigkeit zum gnädigen Herrn vnd Gott / so wol ein gutes Gewissen behalten / vnd endlich aus der Dienstbarkeit vnd Knechtschafft dieser Welt / in die immerwehrende Herrschafft / durch Christum gelangen möchten.

Dessen da beydes ist Rath vnd That / der da hat verstand vnd macht / Prov. 8. v. 14. gebe vns hierzu Rath vnd That seines heiligen Geistes / vnd dessen verstand vnd macht / vmb sein selbst Ehre willen / Amen.

Wann Christus spricht / Joh. 8. v. 36. So auch der Sohn Gottes frey machet / so seid ihr recht frey / wollen etliche Irrgeister / Als Donatisten, Anabaptisten, Libertini vnd dergleichen Schwermer / die Weltliche Obrigkeit daher im Newen Testament auffheben: Da doch Christus da selbst

Huldigungs Predigt.

selbst ausdrücklich redet von der Freyheit vnd
Knechtschafft der Sünden / davon vns Christus
befreyet / Daher Petrus / als ein Prediger des New-
en Testaments vns viel ein anders lehret / 1. Epist. 2.
v. 13. Seid vnterthan aller Menschlichen Ordnung /
vmb des HERRN willen / es sey dem Könige als dem
Obersten / oder den Häuptleuten / als den Gesandten
von ihm : Da die Obrigkeit Menschliche Ordnung
genennet wird / non ratione causæ efficientis, sed sub-
iecti & finis, Nicht daß sie etwa von Menschen geordnet
were / sondern / weil solche Ordnung vnter Menschen /
vnd denen zu gut geordnet wird von Gott / welches
ebener massen bekräftiget vnser abgelesener Pauli-
nischer Text / daher wir vns daraus berichten lassen
wollen : Wie beydes Christliche Obrigkeit vnd
Vnterthanen die Apostolische Paulinische Huldigungs-
predigt recht weislich vnd Christlich be-
trachten sollen / damit sie auff beyden theilen / die
hohe Diuine Obrigkeit / zum gnädigen Ver-
ren vnd Gott / so wol ein gutes gewissen behal-
ten / vnd endlich aus der Dienstbarkeit vnd
Knechtschafft dieser Welt in die immerwehrende
Herrschafft / durch Christum gelangen möchten.

Solches kan nun geschehen auff nachfolgende
zweyerley weise / wann wir nemlich vnsern Text be-
trachten :

Ei

Tanquam

Huldigungs Predigt.

I.

Tanquam omnium legitimorum Magistratum propugnaculum. Als eine rechte Festung vnd Schutzwehre aller rechtmessigen Obrigkeit / damit sie sich wieder alle feindselige Lasterer zuverteidigen haben:

II.

Tanquam omnium Christianorum subditorum speculum. Als einen Spiegel aller Christlichen Unterthanen / darinnen sie sich wol zubespiegeln / was ihnen nach Gottes wort wol oder vbel anstehe.

Diß ist die rechte betrachtung vnsers Apostolischen Huldigungs Textes / nemlich wo wir ihn ansehen:

I.

Tanquam omnium legitimorum Magistratum propugnaculum. Als eine rechte Festung vnd Schutzwehre aller rechtmessigen Obrigkeit / damit sie sich wieder alle feindselige Lasterer zuverteidigen haben. Unser Huldigungs Text redet hiervon also: Jederman sey vnterthan der Obrigkeit / die gewalt vber ihn hatt / denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott / wo aber Obrigkeit ist / die ist von Gott geordnet / *ic.* An jergo erzehleten vnd folgenden worten / sollen Christliche Regenten vnd Obrigkeit gleichsam ihre Festung haben / damit sie sich in ihrem Ampte sollen lassen vnterrichten / verteydigen vnd trösten. Denn anfenglich hören sie / daß sie sind

Huldigungs Predigt.

sind 1. à Deo, Von Gott. Denn wie könnten sie höher geadelt vnd geehret werden / als daß sie ihren Stam her deriviren nicht etwa nur von Adam / als dem ersten Prinzen / vnd Monarchen der gantzen Welt / Gen. 1. v. 28. Nicht etwa nur von Noa / als dem allein vberbliebenen Gerechten / aus der gantzen ersten Welt / vnd gleichsam andern Monarchen derselben / Gen. 9. v. 2. Sondern von dem Monarchen vnd Großprinzen Himmels vnd Erden / dem Gott von Ewigkeit in Ewigkeit / Psalm 90. v. 3. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott / vnd wo Obrigkeit ist / die ist von Gott verordnet / sagt vnser Text. Daher führt sie die Ehrentitul in der heiligen Schrift / das zu König David das kluge Weib zu Thekoa sagen durffte / 2. Sam. 14. v. 17. Mein Herr der König / ist wie ein Engel Gottes.

Es wird Athniel der Richter in Israel / Jud. 3. v. 9. genennet ein Heyland: Die Obrigkeiten werden genennet Götter / Psalm 82. v. 1. vnd 7. Exod. 22. v. 9. non naturâ sed officio, Nicht daß sie von Natur Götter weren / vnd was bessers als andere sterbliche Menschen / sondern wegen ihres Göttlichen Ampts / daß sie führen / Sie werden auch genennet Linder des Höchsten allzumal / sie mögen hohe oder niedrige Obrigkeit seyn / Psalm 82. v. 7. Sie heissen Linder der Menschen / Num. 27. v. 16. Esa. 44. v. 28. welches auch zum theil die Heyden verstanden / Daher se-

ner

Huldigungs Predigt.

ner Heydnische Comicus sagte: *εἰκὼν δὲ βασιλεὺς ἐστὶ ἐμψυχος* δεδ, Animata imago Rex putanda est Dei. Ein König (oder Obrigkeit) were gleichsam als ein lebendiger Abriß Gottes zu achten.

Es hören Christliche Regenten in vnserm Texte ferner / daß sie sind 2. Sub Deo, vnter Gott / denn vuser Text nennet sie *vers. 4.* Gottes Dienerin / *δίακονον* δεδ. Diener sind aber nicht vber. sondern vnter ihren Herrn: Also ist auch Obrigkeit vnter / nicht vber Gott: Es hören endlich Christliche Regenten / daß sie sind oder sollen sein 3. pro Deo, für Gott / Denn sagt vnser Text: Sie trage das Schwerdt nicht vmbsonst / sondern sie sey abermals Gottes Dienerin / vnd eine Rächerin zur Straffe / vber den der böses thut / *ἐνδίκος εἰς ὄργην τῷ τὸ κακὸν πράσσοντι vers. 4.*

Wann nun Gottfürchtige Obrigkeit dieses erweget / daß sie sey *à Deo*, Von Gott. Sub Deo, vnter Gott / *pro Deo*, für Gott, dienets ihr theils ad informationem, zu nothwendigen huldigungs vnterricht / theils ad consolationem, zum trefflichen Trost in ihren schweren Amptverrichtungen. Ad informationem oder zum vnterricht dienets der Obrigkeit / daß / wo sie bedencket / sie sey *à Deo*, von Gott / giebt es ihr anleitung ad colendam erga Deum pietatem, zur Gottseeligkeit / vnd zwar in audiendo, legendo & contemplando verbum DEI, zum gehöre / gelese vnd betrachtung Göttliches Wortes / denn

sagt

Huldigungs Predigt.

sagt Christus Joh. 8. v. 47. Wer von Gott ist / der höret Gottes Wort. Ist eine Obrigkeit von Gott / so hat sie lust zum Gesetze des Herrn / vnd redet von seinem Gesetze Tag vnd Nacht / Psal. 1. v. 2. betrachtets von Herzen / vnd lernet gründlich verstehen / vnd forschet der Weißheit immer ferner nach / Syr. 15. Ist sie von Gott / so sol vnd wird sie auch gern mit Gott reden / orando, durchs Gebeth / os Domini Consulendo, vnd den Mund des Herrn fragen / wie David thet / 1. Sam. 23. v. 2. 4. da er wieder die Philister streiten wolte. Daher sich zu verwundern / das Cicero der doch ein Heyde / sagt: Ei, cui Respubl: commissa est, necessaria, oratio & sapientia est, dem / so der gemeine nutz befohlen vnd vntergeben / dem sey von nöthen beydes Gebet vnd Weißheit. Ist sie von Gott / so wird vnd muß sie nach Gottes befehl / Esa. 49. v. 23. Eine Pflegerin vnd Seugamme der Kirchen vnd Schulen sein / Werß Kirchen vnd Schuel besoldung durch vnrechtmessige vnd vnbillige auszahlung oder einziehung nicht verringern lassen / sondern dieselbe vielmehr verbessern / vnd mit Salomone / Josia / Cyro / Kirchen vnd Schulen auffrichten / stifften / erbawen / bessern / 1. Reg. 5. 2. Reg. 22. 2. Chron. 36. Denn da heistes recht / wie Plurarchus sagt: Reges, si musicam ament, multos efficient musicos, si literas, literatos, si athletas, exercitationibus corporis deditos. Obrigkeit / wo sie die Music liebet / machet sie viel

Musican-

Huldigungs Predigt.

Musikanten: Liebet sie freye Künste / so machet sie
daß viel dieselbe studieren: Hat sie lust zu fechten /
ringen vnd Ritterspielen / so findet sie auch Leute / die
sich drauff vben. Ist Obrigkeit von Gott / so wird
sie mit David. sagen müssen / Psalm. 101. v. 3. Ich
handele fürsichtig vnd redlich bey denen / die mir zuge-
hören / vnd wandele trewlich in meinem Hause / Ich
nehme mir keine böse sache für / Ich hasse den Ubertre-
ter / vnd lasse ihn nicht bey mir bleiben / ein verkehrter
Hertz muß von mir bleiben / den bösen leide ich nicht /
der seinen Nächsten heimlich verleumbdet / den vertil-
ge ich / ic. Meine Augen sehen nach den trewen im
Land / daß sie bey mir wohnen / vnd habe gerne from-
me Diener / falsche Leute halte ich nicht in meinem
Hause / die Lügner gedeyen nicht bey mir. Ist O-
brigkeit von Gott / wird sie auch / wie Gott / ein
Vater der Waisen / vnd Richter der Widwen seyn /
Psal. 68. vnd sich sonderlich des Armuths. annehmen /
wie Hiob 31. Welches gantze Capitel Christliche O-
brigkeit wol zubetrachten / denn daselbst rühmet sich
Hiob solcher Regenten Tugenden / die nicht sattfam
zuloben sind / Wie er nemlich einen Bund gemacht
mit seinen Augen / v. 1. Er habe nicht gewandelt in
Eitelkeit / sein Fuß habe nicht geeilet zum betrug / v.
5. Sein Hertz habe sich nicht lassen reizen zum Weibe /
daß er an seines Nächsten Thüre gelawret / v. 9. Er
habe nicht verachtet das Recht seines Knechtes / oder
seiner Magd / wenn sie eine sache auch wieder ihn selbst
gehabt /

Huldigungs Predigt.

gehabt / v. 13. Er habe denen dürfftigen ihre begierde nicht versaget / vnd die Augen der Widwen nicht lassen verschmachten / v. 16. Er habe seinen bissen nicht alleine gessen / sondern der Wäyse habe auch darvon genossen / v. 17. Er habe sich von Jugend auff gehalten wie ein Vater / vnd von Mutterleibe an gerne getröstet / v. 18. Er habe den Armen nicht ohne decke gelassen / v. 19. Er habe mit seiner Hand nicht vber den Wäysen gefahren / das ist / wie es Lutherus auslegt / hin vnd wider getrieben / v. 21. Er habe das Gold nicht zu seiner zuversicht gestellet / noch zu dem Goldklumpen gesagt: Mein Trost! v. 24. Er habe sich nicht gefrewet / daß er groß Gut gehabt / vnd seine Hand allerley erworben / v. 25. Er habe sich nicht gefrewet / wanns seinem Feinde vbelgangen / v. 29. Draussen habe der Gast nicht bleiben müssen / sondern seine Thür habe er dem wanderer auffgethan / v. 32. Er habe seiner Vnterthanen Früchte nicht vnbezahlet gessen / vnd das Leben der Ackerleute nicht sawer gemacht / v. 39. Summa: Er habe Gott gefürchtet / v. 23. vnd seinen Mund nicht lassen sündigen durch wüdschen vnd fluchen / v. 30. Diß war ein Regent von Gott / vnd aller Gottseeligen Antesignanus, denn Hiob ist / nach Hieronymi, Augustini, Ambrosij, Philonis vnd Lutheri meinung / der lobab gewesen / Gen. 36. v. 33. vnd 1. Par. 1. v. 44. Ein König in Idumæa / lange zuvor / ehe Moses die Kinder Israël aus Egypten geführet /

D ij

führet /

Huldigungs Predigt.

führet / ja Philo wil / daß er allbereit zu Jacobs zeiten gelebt / vnd seine Tochter die Dinam zum Weibe gehabt haben solle.

Bedencket Christliche Obrigkeit ferner / daß sie sey sub Deo, vnter G Dtt / sie sey Gottes Dienerin / vnd nicht Herrscherin / so wird es ihr anleitung geben / ad exercendam probitatem erga proximum, daß sie gutes ihrem Nächsten erweist / denn vnser Text sagt ausdrücklich / sie sey Gottes Dienerin / dem Nächsten zu gut. Bedencket sie nun diß / so wird oder muß sie nicht ihren privat oder eigenen nutz / sondern viel mehr den gemeinen vnd der Vnterthanen nutz suchen / vnd ihres eigenen nutztes oft vergessen / ut enim tutela, sic procuratio Reip. ad utilitatem eorum, qui commisi sunt, non ad eorum, quibus commissa est, gerenda est. Denn gleich wie Vormünder / dero Wündlein / also muß Obrigkeit der Vnterthanen nutz suchen. Daher Agesicles sagte / als er gefragt ward / wie eine Obrigkeit / nullo stipatus sacellio, ohne gewalt / seine Vnterthanen zwingen könnte? Antwortete: Si ita imperet suis, ut pater filijs, wenn sie vber die ihrigen herrschete / wie ein Vater vber seine Kinder.

Wird Christliche Obrigkeit bedencken / daß sie sey sub Deo, vnter G Dtt / vnd zwar Gottes Dienerin / dem Nächsten zu gut / wird sie gegen ihre mißgandelnde Brüder vnd Vnterthanen mehr gütig vnd

Cic. in offic.

*Plut. in
Lacom.*

Huldigungs Predigt.

vnd gnedig / als Tyrannisch seyn / wie Joseph der da zu seinen Brüdern sprach / als sie ihm einen demütigen Fußfall thaten vnd sagten: Lieber vergib die missthat vns den Dienern des Gottes deines Vaters: Fürchtet euch nicht / sagte er / Denn ich bin vnter Gott / Gen. 50. v. 19. Weil Obrigkeit sich sonderlich hüten sol / die vnter Gottes Schutz / Segen vnd Hülde bleiben wil / das sie nicht von liebtosenden Ohrenbläsern vnd vnächtigen Rätchen ihr die Ohren voll plaudern lasse / wie dort Rehabeam / 1. Reg. 12. v. 14. der also bald mit Scorpionen züchtigen / alle Vnterthanen in sawren fressen / vnd wie eine Blutägel / sie biß auff den eussersten Grad aussaugen wolte. Mein / Constantinus Chlorus war dißfals witziger / der sagte: Publicas opes rectius à privatis haberi, quàm intra suum claustrum reservari. Die gemeinen Güter weren besser verwahret bey den Vnterthanen / Als wann er ste in seinem Kasten hette.

Vnd daß wir dißfals ein groß vertrauen zu vnser lieben newen Obrigkeit haben / vnd haben können / macht beydes ihr bisanhero wol vnd löblich Administrirt vnd verwaltet Regiment / denn Plutarchus recht sagt: Vt nequis cognoscere vas integrum sit, nec nisi liquorem infuderis: Sic nec hominem, nisi imperium ei commiseris. Gleich wie man nicht könne wissen / ob ein Gefäß gantz oder nicht / man giesse denn Wasser / oder andere fließende Materi hinein: Also könne

D iij

können

Erasm. lib.
S. Ap.

Huldigungs Predigt.

Könne man keinen Menschen besser erkennen / was er
am Schilde führe / Num integer sit, nec ne? Man se-
tze ihn denn vber andere zu herrschen / wie an manchem
zu sehen / der kaum eines Herren Diener / ja Dieners
Diener ist / vnd kaum vber eine Landvoll Bawren
zugebieten hat / der machet sich offte breiter / als der
mächtigste Herr vnd Potentat, sperrt sich wie eine
Kröte im Samen / Denn hole Wasse die klingen gerne
laut. Aber vnser Christlöbliche newe Obrigkeit /
hat bißanhero noch ein anders erwiesen / in ihrer fast
weitleufftigen Regierung / die sie theils für sich / teils
Adminiltrando, verrichtet / Gott erhalte vnd stercke
sie in solcher demuth / vnd Väterlichen Herzen vnd ge-
müth gegen die Vnterthanen! Sonsten mit gar
newer vnd jetzo anfahender Obrigkeit hat man billich
etwas gedult / denn es gehet zu weilen / wie Erasmus
ein Gleichnäs giebt / daß welche anfahen auff der Pau-
ten zu lernen / die verderben viel Seiten vnd Lauten:
Also auch vnerfahrne vnd vngeübte Herrschafft / kan
anfenglich nicht alles recht machen / sonderlich wo man
die Seiten allzu hoch ziehen wil / so springet eine quin-
ta vnd quarta nach der andern / zu weilen auch das
Corpus wol gantz in stücken. Vnser löbliches Haus
von Bünaw wird ja allerseits / Alt vnd Jung /
bedencken ihren lieblichen vnd löblichen Stamms-
Namen / daß sie Bienen heißen / Nun ist es zwar an
deme / Bienen holen beydes ihr Donig vnd Kobst /
oder

*Allusio ad
cognomen*

Huldigungs Predigt.

oder Wachs aus vnsern Gärten / Wiesen / von vnsern Bäumen / Früchten / 2c. Aber wer mercket den Schaden / an seinen Wiesen- vnd Garten Blumen / an seinen Pappeln- Birn- vnd Kirschblüten? Denn sie lassen den Klee eben so wol noch süß vnd safftig bleiben: wem verderben sie Kirschchen / Pappeln vnd Birn / ob sie schon auff die Blüten sitzen / vnd etwas von Saft draus saugen? Also sol vnd muß Christliche Obrigkeit zwar ihren tribut, Steuer / Schoß / Zinse / von den Vnterthanen nehmen / doch nicht also / daß sie sie gar aussaugeten / Boni enim pastoris est tondere pecus, non deglubere, Ein guter Hirte nehme den Schaffen die Wolle / vnd nicht die Haut abe / sagte Tiberius, da er angemahnet ward / er solte in seinen Landen den Zoll steigern. Auch hat eine Biene zwar einen giftigen Stachel / wie etliche meinen / doch haben sie auch das medicamentum vnd die Artzney hingegen wieder bey sich / nemlich das Honig / davon es heilet: Denn / wenn die Bienen stechen / vnd man schmierets mit Honig / pflegets zu heilen. Also muß Obrigkeit einen Stachel haben / ein Straffschwerdt / wie vnser Apostolischer Text meldet / v. 4. Sie ist Dei Ensker, die Gott dem HERRN das Schwert vortregt: Aber doch muß es immer / wo es nur Gewissens vnd Ampt halben sein kan / Oleo clementiæ, mit dem Gel der gütte vnd gelindigkeit angestrichen sein / das Honig muß hinwieder den Stich lindern.

Bedencket

*Nobilium à
Bienen.*

Huldigungs Predigt.

Bedencket Christliche Obrigkeit ferner / daß sie sey: pro Deo, für Gott / Sie trage das Schwert nicht nur etwa pro forma, vnd zum Schein / wie ein Hünnerfänger vnd Hartbruder / an der Seite / sondern als eine Rächerin zur straffe vber den der böses thut / So wird es ihr anleitung geben / ad iustitiae acquitatem, daß sie es schneiden lasse / wann vnd wie Gott wil / ohne ansehen der Person / muß weder den geringen vorziehen / noch den grossen ehren / Lev. 19. v. 15. Ihr Auge sol des schuldigen nicht schonen / Deut. 19. v. 13. Iusticia enim non novit patrem, non novit matrem, veritatem novit, personam non accipit, Deum imitatur. Cassiod. Denn die Gerechtigkeit kennet noch weis weder von Vater noch Mutter / die Wahrheit kennet sie / vnd nicht die Person / vnd folget Gotte nach / wie zusehen 2. Chron. 15. v. 16. daß König Assa seine eigene abergläubische Mutter die Maecham absetzet, Vnd solches alles muß geschehen / non iracundia sed aequitate, nicht aus Zorn / sondern wegen Gerechtigkeit / Cic. 1. offic. Digna enim vox est majestatis regnantis, legibus alligatum se profiteri, dicit Imper. Summa: Wann Christliche Obrigkeit bedencket / wie der Huldigungs Prediger S. Paulus vnsern Text schleust: Seid niemand nichts schuldig / denn daß ihr euch vnter einander liebet / so wird sie nichts vchristliches wieder Vnterthanen vornehmen. Denn die Liebe ist langmütig vnd freundlich / sie eyvert nicht / sie

l. 1. Cod.
Inst. tit. 4.

Huldigungs Predigt.

suchet nicht das ihre / sie treibet nicht muthwillen / sie
blehet sich nicht / sie stellet sich nicht vngeberdig / sie
lässt sich nicht erbittern / sie trachtet nicht nach schaden /
sie frewet sich nicht der vngerechtigkeit / sie frewet sich
aber der warheit / wie sie Paulus abmahlet / 1. Cor.
v. 4. & seqq. Und solches alles muß nun auch die-
nen der Obrigkeit ad consolationem, zum Trost /
daß / wann sie es gleich nicht allen recht machen kan /
(dann diß ist so wenig als bey Predigern möglich)
weil die Obrigkeit muß sein minister multitudinis,
Einer grossen menge Knecht / der schwer zu dienen /
wie Agamemnon beym Homero klagt / Daher
Chrylippus, als er gestaget ward: Warum er sich
der Regierung entschläge? Sagte: Quia, si quis
malè rexerit, displicebit Dñs; Sin bene, civibus,
Stob. Serm. 43. Denn so ein Regent vbel regiert /
mißfellt er Gott / Regiert er aber wol / so mißfellt
er den Leuten. Aber da muß es heißen:

Die Gott han zum Freund /

Und die Welt zum Feind /

Dieses die besten Christen seind /

Heb. 4. v. 14. vnd 5. v. 29. denn / sie wissen / sie sind
nicht nur ministri multitudinis, der Leute Knechte /
sondern Dei, oder Gottes / sie sind von Gott / un-
ter Gott / für Gott / der wird wol ober vnd für sie
seyn / der ist ihr Propugnaculum, Festung vnd
Schutz / Ob es wol mit Christlicher Obrigkeit gehet /

E

wie

Huldigungs Predigt.

wie mit einem Liechte / das giebt glantz vnd hitze von sich andern / selbst aber / wird es verzehret / Ey so werden sie doch daher einen gnädigen Gott im Himmel / ein ruhiges gutes Gewissen im Herzen behalten / vnd wann sie diese zeitliche Herrschafft ablegen / werden sie zu der ewigen im Himmel durch Christum gelangen.

Wolan! à potiore hactenus facta prædicatio, wir haben nun vom Dauptre bis anhero den anfang gemacht / wir fahren nun fort / vnd sagen den Unterthanen ihr Latein auch / die sollen nun unsere Apostolische Huldigungspredigt betrachten:

II.

Tanquam omnium Christianorum subditorum speculum, Als einen Spiegel aller Christlichen Unterthanen / darinnen sie sich zubesehen / was ihnen nach Gottes Wort wol oder vbel ansteht / denn es fähert sich vnser Text an: Jederman / $\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\ \psi\upsilon\chi\acute{\eta}$, omnis anima, sey vnterhan der Obrigkeit / die gewalt vber ihn hat. Disß ist ein nothwendig Exordium vnd Eingang / für Obrigkeit vnd Unterthanen: Für jene / daß nicht ein jeder Wiedling oder Schmarutzer für Obrigkeit sich auffwerffe / Nein / Es stehet in vnserm Texte / Es müsse Obrigkeit sein / die Gewalt habe / Entweder in viribus, aus eigener macht / oder in mandatis, daß ihme solche macht von andern auffgetragen vnd befohlen.

Für

Huldigungs Predigt.

Für die Unterthanen ist dieser Eingang auch
nötig / das nicht etwa ein hartnäckiger Bawer
meine / er sey Juncker Exlex, er habe eine alte Ge-
rechtheit auff seinem Gutte / aus Nothæ Rasten noch
raus bekommen / Mein der Apostel thut hie eine ande-
re Huldigungspredigt vnd spricht: Jederman sey
unterthan der Obrigkeit / die gewalt vber ihn hat /
Ja, warumb? Denn Bawren wollen Ursache wissen:
Wolan! Der Apostel wirds ihnen sagen: 1. Propter
Magistratus divinam auctoritatem, wegen der Ob-
rigkeit Göttlicher würde / Denn es ist keine Ob-
rigkeit ohne von Gott / wo aber Obrigkeit ist /
die ist von Gott verordnet. Es stehet nicht etwa
in vnserm Apostolischen Huldigungs Texte / Es ist
kein Keyser / König / Chur / vnd Fürste / Grafe &c.
ohne von Gott / sondern keine Obrigkeit / Im
Griechischen / als der Grundsprache stehet: ἐξουσία, das
heißt / Potestas, licentia, facultas, auctoritas, jus, das
ist / Es sey kein Mensch / der gewalt / freyheit / reich-
thumb / ansehen / oder einige Berechtigkeit hette / er
habe dann solche von Gott / daher nach dem Sprich-
wort / so nicht Unchristlich ist / auch geringe Herrn
vnd Schâden nicht zuverachten sind. Es lasset
aber der Apostel darbey nicht bleiben / sondern weil er
weis / unterthänigkeit gehet schwer ein / wir wolten
alle gerne Libertini vnd Junckern sein / so spricht er /
man solle auch Obrigkeit unterthan sein 2. Propter ju-
dicij

Huldigungs Predigt.

dicij gravitatem, denn die vngehorsamen werden ein böse Urtheil vnd Sententz bekommen. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet / der widerstrebet Gottes Ordnung / die aber widerstreben / werden über sich ein Urtheil empfangen. / vers. 2. *κρίμα* steht im Griechischen / welches nicht alleine heist. iudicium, Ein Urtheil oder Berichte / sondern auch so viel als eine Straffe oder Vergeltung / daher es in der Lateinischen Bibel gegeben ist: *damnatio*. Ein solch Urtheil / davon einer das grawen im Nacken bekömmet.

Wir haben jetzo mit einfältigen Leuten vnd Bawren zuthun / drümb wollen wir ihnen auch einfältig predigen / vnd ihnen diß nur Exempels weise erklären / vnd zwar aus Gottes Wort selbst / denn die Bawren gut Thomisch oder vngläubisch oft sind / vnd Weltlicher Historien nicht allwege trawen. Num. 16. v. 1. werden etliche wider Moses Auffrührisch / der damals von Gott gesetzten Obrigkeit / so wol auch wider Aaron den Hohenpriester / als Korah / Dathan vnd Abiram / sampt 250. andern / denen vornemsten in der gemeine / Rathhern vnd Ehrlichen Leuten // wie sie der Text daselbsten nennet / die wolten Moses nicht für ihre Obrigkeit erkennen / noch ihm an Gottes stat gehorchen // derwegen straffte sie Gott also / daß die Erde vnter ihnen zerriß / vnd thet ihren Mund auff / vnd verschlang sie lebendig / mit ihren Häusern vnd aller Haabe / vnd fuhren hinunter lebendig.

Huldigungs Predigt.

dig in die Helle / oder gruben / mit allem daß sie hatten / v. 3. & seqq. Das heist wie vnser Apostel sagt / Wer sich wider Obrigkeit setzet / der widerstret Gottes Ordnung / die aber widerstreben / werden vber sich ein Urtheil / oder Straffe empfangen. Von dergleichen Auffrührer straffe ist zu lesen / Sleidanus lib. 5. vnd 10. wie es den Auffrührischen Bawren Anno 1525. Item 1535. gangen / da ihrer viel Tausend vmbkommen : zu geschweigen / daß Gott außtrücklich sagt / Jer. 27. v. 8. Welch Volck dem König Nebucadnezar nicht dienen / noch seinen Hals vnter das Joch des Königs geben würde / das wolle Er heimsuchen mit Schwert / Hunger vnd Pestilentz / biß daß Er sie vmbbringe / vnd war doch derselbe eine frembde Obrigkeit.

Ferner muß vnd sol auch der Obrigkeit Jederman vnterthan sein / die gewalt vber ihn hat / 3. Propter magnam utilitatem, wegen des grossen Nutzes / denn sagt vnser Text : Die gewaltigen sind nicht den guten Wercken / sondern den bösen zufürchten / willen dich aber nicht fürchten für der Obrigkeit / so thue gutes / so wirstulob von derselben haben / v. 3. Denn sie ist Gottes Dienerin dir zu gute / v. 4. Lieber / wo / vnd für welchen bösen Buben / wolte ich vnd du / vnsern Ehrlichen Namen / vnser Leib vnd Leben / vnser Haab vnd Gut vertheidigen / wenn es ohne die Obrigkeit were? Da würde ei-

E. iij.

ner.

Huldigungs Predigt.

Nazianze.
Το ἀναρχον
ἀτακτον.

ner hie für einen Schelm vnd Dieb / die andere da für
eine Vetus gescholten werden / dieses würde Lahm /
Blind / Taub geschlagen / dem würde hie / dem dort
an seinen Gütern / Haab / ic. etwas abegezwacket
werden. Ach! da würde es heißen / wo keine Obrig-
keit / da ist vielhertzleid / wo nicht Rath ist (oder O-
brigkeit) da gehet das Volk vnter / Prov. 11. v. 14.
Da sind wir / wie die Welt ohne Sonne / wie ein
Haus ohne Wirth / da jedes / was es wil thut
Saher ist bey den Persen der brauch gewesen / daß
nach absterben ihres Königes 5. Tage kein Regiment
ist gehalten worden / es hat ein jedes / ohne straffe /
thun mögen / was es gewolt / damit / wann es nun /
wie leichte zuerachten / bund vber Ecke gangen / die
Leute / vnd sonderlich der gemeine Pöbel / sehe / was
Obrigkeit für ein nützlich ding were / drümb wird E-
zech. 31. v. 3. das Assyrische Reich einem grossen E-
dernbaum verglichen / von schönen ästen / vnd dicke
von Laub / Dergleichen Dan. 4. v. 7. das Babyloni-
sche Reich vnter Nebucadnezar wird auch durch einen
Baum fürgebildet / damit anzudeigen / daß man von
Christlicher Obrigkeit Schatten habe / für manchen
vnerhofften Platzregen / für hitzigen Sonnenschein /
für noth vnd gefahr könne von ihr gesichert bleiben /
gleich als vnter einem breiten / dickästigen / Laub-
reichen Baume.

Es

Huldigungs Predigt.

Es wil Gott ferner haben / daß wir der Obri-
keit vnterthan sein sollen / 4. Propter iustam severi-
tatem, wegen der Obrikeit ernstlichen Straffe / Thu-
stu aber böses / so fürchte dich / denn sie tregt das
Schwert nicht vmbsonst / Sie ist Gottes Diener-
in / eine Rächlerin zur straffe / vber den / der da bö-
ses thut. v. 4. Da hören Vnterthanen / daß sie
vnrecht / vnd wieder ihr Gewissen thun / wenn sie we-
gen ihrer verbrechung / hartnäckigkeit / vngähorsam /
zur billichen straffe gezogen werden / sie vber Obri-
keit klagen / sonst vnd so schreyen. Mein Geselle /
wann man dir das Straffschwert allezeit in der Schei-
de liesse / wütest du nicht / ob Stahl oder Butter dar-
zu were / würdest dich nicht fürchten böses zu thun.
Ist eben / als wann faule Schüler vber die Ruten
schreyen / zc. Sie thut so wehe / ja / weren sie nicht so
muthwillig / vnd vnfleissig / so striche der Schulmei-
ster nicht / vnd die Rutte thete nicht wehe. Trümb
schleust nun der Apostel / daß wir auch vnterthan
sein sollen: 5. Propter necessitatem, wegen der
nothwendigkeit / So seid nun aus noth vnter-
than / nicht allein vmb der Straffe willen / son-
dern auch vmb des Gewissens willen / v. 5. Dis
ist sonderlich wol zumercken / denn es heisset: Ode-
runt peccare mali formidine poenae, Böse Leute sün-
digen oft nicht / aber aus fürcht für der straffe / Sed:
oderunt peccare boni virtutis amore, Fromme Leute
aber

Huldigungs Predigt.

aber sündigen nicht / aus lust vnd liebe zur Tugend.
Weil denn Gott weis / daß es böse vnd fromme
Unterthanen in der Welt giebt / manche sind / wie die
faulen Karrengäule / wann die nicht die Peitsche vnd
Sporn sehen / so ziehen sie keinen Strang an: Andere
aber / sind wie die Caballi generosiores vnd artigen
Klöpffer / die sich nur mit einem Finger / durch den
Zaum lencken lassen. Darnach richtet sich Gott der
Heilige Geist in vnserm Texte auch / denen vnbändi-
gen Karrengäulen vnd vngehorsamen / helt Er die
Peitsche vnd Sporn / oder schwere straffen für / die
ihnen draus entstehet / denen Bewissenhaftigen aber
helt Er durch Paulum hie für ihre geleistete Huld-
igung vnd Eyd / den sie ihrer Obrigkeit geschworen /
denn diß bedencken oft die wenigsten / sonderlich vnter
den einfeltigen vnd ruchlosen / die schwüren alle stun-
den 10. Eyde / wo es an einem nicht genug / da doch der
Hunderte nicht weis / oder bedencket / was ein Eyd ist /
Drümb sollen vnd mögen die jenigen wol zusehen / die
Eyde vnd Huldigung thun lassen / daß sie zuvor recht
vnterweisen die / so schweren sollen / damit sie nicht
Eydrüchige Leute selbst machen / vnd so viel Seelen in
Abgrund der Hellen stürzen.

Vnd damit ich an meinem theil in dieser Huld-
igungspredigt / sonderlich denen einfältigen zu gut /
nichts erwinden lasse / so halte Obrigkeit vnd Un-
terthanen / ich hiermit wolmeinende / an Gottes stat /
für :

Huldigungs Predigt.

für: Einmal zwar jurisjurandi sanctitatem, daß es ein heilig ding sey / vmb einen Eyd / Derwegen / wann ein Eyd erfordert wird / auff nachfolgende weise / darff man sich dessen / mit den Wiedertäußern vnd andern nicht wegern: Als nemlich entweder à divina maiestate, von Gott selbst / Als da sind die Religions Eyde / derer wir Exempel haben / Deut. 29. v. 14. Josua 24. 2. Par. 15. v. 14. Item c. 23. 2. Reg. 23. Nehem. 10. v. 29. Darumb es ein nichtig vorgeben ist der Calvinisten / die vnser Religions Eyde verwerffen / da doch David / der wol so zartes Bewissens als einiger vnter den Calvinisten / Psalm 119. vers. 106. sagt: Ich schwere vnd wils halten / das ich die Rechte deiner Berechtigkeith halten wil. Oder / wann ein Eyd von vns erfordert wird: à Magistratus auctoritate, von vnser lieben Obrigkeit / mögen wirs auch mit guten Bewissen leisten / nach den Exempeln / Gen. 24. v. 2. 15. Exod. 22. v. 11. Jud. 11. v. 10. Oder / wann auch ein Eyd von vns erfordert wird: à vocationis necessitate, von vnserm Ampte selbst / wie Paulus einen solchen Eyd / Amptswegen / thun muß / 2. Cor. 2. da er sagt: Ich ruffe Gott an zum Zeugen / auff meine Seele / Dergleichen auch geschicht: 2. Cor. 12. v. 19. Phil. 1. v. 8. Apoc. 10. v. 6. Solche Eyde sind ganz heilige Werke / dieweil sie gereichen der warheit zu stewart / Jos. 2. v. 12. Rom. 9. v. 1. Heb. 6. v. 16. Psalm, 132. Vnd dann auch zu Gottes Ehren /

Huldigungs Predigt.

Definitio
iurijurandi.

Ehren / Deut. 6. v. 13. c. 10. v. 20. Wann nun Ewer
Christliche Liebe wissen / daß rechtmessiger Eyd ver-
gönnet / ja ein heilig vnd Gott wolgefällig werck ist /
müssen sie auch wissen am andern theil: jurisjurandi
difficultatem, was es für ein schwer vnd hoch-
wichtig thun sey / Einen Eyd leisten / denn der
Eyd ist nichts anders / als Nominis divini atstreatio,
da wir Gott / vber dem / darauff wir schweren / zum
Zeugen anruffen / wie Abraham den Eyd beschreibet /
Gen. 14. v. 22. sagende: Ich hebe meine Hände auff
zu dem HERRN dem höchsten Gott / der Himmel vnd
Erden besitzet / Da wir ruffen Gott zum Rächer an /
vnseres mein Eydes / wo wir nicht halten / was wir da
zusagen / wie zusehen Ruth. 1. v. 17. 2. Sam. 3. v. 35.
1. Reg. 8. v. 31. Jos. 2. v. 14. Welches auch die Heyden
eins theils verstanden / daher die Athenienser eine sol-
che formulam vnd art zuschweren gehabt / daß sie ge-
sagt: ἰσογὰς Δεὸς Ἰστωρ, Das ist / Gott sol dessen Zeuge
sein.

Vnd daher kömmts auch / daß die Eyde mit
sonderbahren Solemniteten vnd gebräuchen meisten-
theils geleistet werden: Denn da muß man eine Hand
empor recken gegen den Himmel / zubezeugen / daß
man bey dem einigen wahren Gott schwere / wie new-
lich aus Abrahams Exempel dargethan / Gen. 14. v.
22. In derselben Hand muß man drey Finger em-
por recken / zubezeugen / die drey Personen in der
Gottheit

Huldigungs Predigt.]

Gottheit / daß man Gott Vater / Sohn vnd heiligen
Geist / zu Zeugen anruffe / auch alle ihre Hulde / Gunst /
vnd Gnade verschwere / noch sich derselben zutrusten
haben wolle / wo man den Eyd nicht trewlich halte.
Die zweene eingeschlagenene vnd vnter sich geboge-
nene Finger / deuten die meisten auff Leib vnd See-
le / die ein solch Mensch damit verschworen / vnd selbst
in Abgrund der Hellen gestürzt haben wolle: Man
schleust die Eyde gemeinlich mit diesen oder derglei-
chen Worten: So war / als mir Gott helffe / vnd
sein heiliges Wort / oder Evangelium / das ist /
So war als mir Gottes hülfte beywohnen sol im Leben
vnd im sterben / So war als mich Jesus Christus /
welchen etliche durch das Wort verstehen / weil er also
genennet wird / Joh. 1. v. 1. 2. vnd 14. sol selig ma-
chen: Oder verfehlet man gleich nur das Wort Got-
tes / vnd das Evangelium von Christo / so verschweret
man doch die Krafft Gottes / die da vns selig machet /
Rom. 1. v. 16. 1. Cor. 19. vnd 24. das lasset ein groß
vnd wichtig Werck seyn / vmb einen Eyd / sonderlich /
wenn wir auch betrachten: Dei in perjuros severita-
tem, den Eyer Gottes wieder die meineidigen /
denn denselben lesset Gott brennen vnd sehen / beydes
an Obrigkeit vnd Vnterthanen / weil doch allewege
das iusjurandum reciprocum ist / vnd von beyden
theyen der Eyd geleistet wird / denn / straffte nicht
Gott den vielfältigen Wein Eyd an König Saul / in
L ij dem

Huldigungs Predigt.

dem er David so offte schwur bey dem Namen des
HERRN / er solte nicht sterben / vnd trachtete ihme
doch gleichwol nach Leib vnd Leben / 1. Reg. 19. & seqq.
Wusste er nicht endlich selbst sein meineidiges Hertz
durchstechen? 1. Sam. 3. v. 4. Da Sauls WeinEyd
an den Gibeonitern erwiesen / musste noch an seinen
sieben Söhnen gerochen werden / daß sie auffgeheng-
cket wurden vor dem HERRN / 2. Sam. 21. v. 9.
Nicephorus schreibet / das Keyser Anastasius wegen
seines WeinEydes vom Lönner erschlagen worden.

Da Sigismundus Röm. Käyser vnd König in
Böhmen auff des Papstes getrieb / Johann Duffen
den Eyd nicht hielt / war es mit alle seinem Sieg vnd
Glück in seiner Regierung aus.

Schencket nun der Eyverige Gott / Exod. 20.
v. 5. der Obrigkeit den WeynEyd nicht / so wird Er
ihn viel weniger den Untertanen schencken. Wie
giengs denen die / Hertzog Carl von Burgund Re-
bellisch wurden / vnd ihres Eydes vergassen? Unter
der Klingen mussten sie hinspringen / vnd ihre Stadt
im Rauche auffgehen / Mehr Exempel lese man bey
Eusebio lib. 6. cap. 9. Tripart. lib. 3. c. 10. Münste-
ro lib. 3. Cosmograph. Darumb wol ehe die erfah-
rung geben / daß solche Weineydige Finger nicht
verfaulen wollen / wie bey Wittenbergk auff dem
Pöblersberge solcher 3. Finger noch bey Hannes ge-
dencken / sind ausgegraben worden / da doch der gan-

Meigerius
in Nucleo
Historiar.
part. 1. lib.
1. p. 109

Huldigungs Predigt.

tze Leib sonst verwehret gewesen / davon die Eltesten
Einwohner berichtet / daß ein Meineydiger dahin be-
graben worden / anzuzeigen / daß solche Eydrüchige
Cörper nicht der Erden / sondern des Feners würdig
werden. Das bewege heute ein jedes / so seine Finger
auffheben / vnd seine Huldigung mit einem Cörperli-
chen Eyde bekrefftigen sol / vnd werde nicht hernach
vmb eines Groschens / oder vmb eines Tages Arbeit
willen zum meineydigen Buben / denn Gott spricht /
Malach. 3 v 5. Er wolle ein schneller Zeuge sein / wie-
der die meineydigen / Er wil die / so bey seinem Namen
fälschlich schwören / verzehren / Zach. 5. v 4. Wol-
an / das ist Eino das der Obrigkeit gebührt / nemlich
Vnterthenigkeit / weil aber die Obrigkeit so viel bey
vns zusetzen muß / ist es auch billich / daß wir bey ihr
etwas zusetzen / drümb sagt vnser Apostel ferner in
seiner Huldigungs Predigt: Derhalbin müisset ihr
auch Schotz geben / denn sie sind Gottes Diener
die solchen Schotz sollen Dandhaben / vers. 6.
Ey wenn diß nicht in der Huldigungs Predigt stünde /
dürfften viel heute lustiger heim gehen / denn da höret
man offte Klagen vber Klagen / Ja / wir armen Leute
müssen so vnd so viel geben / re. Nun / vbermäßi-
ges schätzen vnd stewarten haben wir oben Taxiret /
Vnd erbarm es Gott / daß die jenigen / so die Schrift
Luc. 22. v. 25. beneficos, gutthätige gnädige Her-
ren neunet / zu vnbarhertzigen Wölffen werden /

L III

Ezech.

Huldigungs Predigt.

Ezech. 22. v. 27. vmb ihres Beitzes willen. Aber gleichwol muß Schoß vnd Steuer gefallen / nicht etwa nur der Hohen / sondern einer jeden / den Unterthanen / von Gott vorgesetzten Obrigkeit / denn vnser Apostel verwahret sich wol / vnd spricht / So gebet nun jederman / was ihr schuldig seid / Schoß / dem Schoß gebühret / Zoll / dem Zoll gebühret / Ehre / dem Ehre gebühret / furcht / dem furcht gebühret / vers. 7. Hinc moneta à monendo dicitur, daß sie einen jeden seines Ampts erinnern sol / die Obrigkeit / daß sie nicht mehr fordere oder begehre als τὰς ὀφελὰς, debita, was Unterthanen zu geben vnd thun schuldig sind: Unterthanen aber / daß sie auch solche Schuld willig ablegen / ohne murmeln vnd widerwillen / denn einen frölichen geber hat Gott lieb / 2. Cor. 9 v. 7. vnd nicht einen grantzter / der da lustig ist / wann er sol Schoß vnd Steuer geben / wie der Hund im Ziehbrunnen. Denn / wie der Wagen im Reibe seine Nahrung haben muß / Essen vnd Trincken / ic. sol er die andern Glieder hinwieder stercken: Also muß Obrigkeit auch ihr Einkommen von Unterthanen haben / sollen sie von ihr geschützet werden. Summa: Wann Unterthanen stets acht haben / daß sie die Obrigkeit lieben sollen / wie vnser Huldigungs Prediger seinen Text schleust / So wird es mit ihnen heissen: Die Liebe vertretet alles / sie glaubet alles / sie duldet alles / vnd wird nicht müde /

1. Cor.

Huldigungs Predigt.

1. Cor. 13. v. 7 8. Es muß aber bey dieser moneta, Schoß vnd Zoll nicht bleiben / denn es nicht genugsam / das man der Obrigkeit gebe censum obedientiae, den Zoll des gehorsams / in allem / das nicht wider Gott vnd sein Wort ist / 20. Act. 4. v. 19. vnd 5. v. 29. Auch ist nicht genug census pecuniae, das man Geld Zinse / sondern es muß auch darzu kommen / census reverentiae, die schuldige Ehrerbietung / die da herrühren muß ex amore, aus Liebe / qui enim de amore non venit honor, non honor est, sed adulatio, Bernh. Denn die Ehrerbietung / so nicht aus Liebe herrühret / ist nur schmeicheley / ja es muß endlich folgen census orationis devotae, der Zoll des lieben Gebeths / Denn den Zoll wil Paulus sonderlich haben / 1. Tim. 2. v. 1. 2. So ermane ich nun / daß man vor allen dingen zu erst thue Bitte / Gebeth / Vorbitte vnd Dancksagung für alle Menschen / für alle Könige / vnd für alle Obrigkeit / auff daß wir ein geruhig vnd stilles Leben führen mögen // in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit.

Da Examine sich nun ein jedweder setze / ob er auch heute mit dem Zoll vnd Zinse / sich bey seiner neuen Obrigkeit zur Huldigung eingestellt / oder ob er nur von der alten Gerechtigkeit geredet / wo nicht / so seufftze er noch: Gib vnser neuen Obrigkeit (dem löblichen Haus von Bünaow) Glück vnd gut Regiment / 20. Schreyet doch 1. Sam. 10. v. 24.
dem

Huldigungs Predigt.

dem Saul alles Volck mit Jauchzen vnd freuden zu:
Glück zu dem Könige! Warumb solten wir nicht auch
jetzo schreyen: Glück zu denen Herrn von Ruinaro/
Wolan! Dux & author vobis opus est: Ein gu-
ter Anfänger ist aller Ehren werth / Drumb wil Ich
euch mit guten Exempeln vorgehen. Vnd wiewol
was mein heilig Ampt anlanget / Ich dasselbe keiner
Weltlichen Obrigkeit vnterwerffen darff noch kan /
Act. 4. v. 19. vnd 5. v. 29. Dann es meines H. E. X. I. I.
Christi Ampt / Jedoch so vnterwerffe ich mich willig
vnd gerne auch der weltlichen Obrigkeit / was meine
privat Person anlanget / vnd verheisse der löblichen
Obrigkeit censum amoris, den Zoll der Liebe / ho-
noris, der Ehre / precationis, des Gebeths / & offi-
cij, vnd den Amptszoll / das ist / legis & Euangelij,
Gesetzes vnd Euangelij / Ich wil gerne vnd willig
mit Nathan mein Angesicht nicken vnd bücken zur Er-
den / vor meiner lieben Obrigkeit in privat vnd welt-
lichen sachen / 1. Reg. 1. v. 24. Aber in meinem heili-
gen Ampte vnd auff der Cantzel / wolle sie mir auch
an Gottes vnd Christi Jesu stat / dessen Legat vnd
Bothschafft ich unwürdig bin / 2. Cor. 5. v. 21. ver-
zeihen / wann ich mit Nathan werde Gewissen- vnd
Amptshalben / nach erforderung der gelegenheit /
scharffe Tuszpredigten thun / mit Moosis harten
vnd steinern Taffeln vmb mich werffen / Exod 32. v.
19. vnd mit Nathan scharff vnd Teutsch insulsumiren
vnd

Huldigungs Predigt.

vnd sagen: Du bist der Mann/ weils mit Obrigkeit
 auch zu weilen heissen muß aus dem 2. Psalm. v. 10. 11.
 So laßt euch nun weisen ihr Könige (vielmehr aber die
 noch lange keine Könige sind) vnd laßt euch züchti-
 gen ihr Richter auff Erden / Dienet dem HERRN
 mit furcht / vnd fremet euch mit zittern. Denn auff
 wahre Busse sol auch hernach folgen Evangelium / daß
 ich mit Nathan sagen werde / So hat auch der Herr
 deine Sünde weggenommen / du wirst nicht ster-
 ben 2. Sam. 12. v. 13. Vnd weil ich als ein armer
 Petrus Silber vnd Gold nicht habe / Act. 3. v. 5. der
 löblichen Obrigkeit aber / vnd dem Bünauwischem
 Hause auch wenig damit würde gedienet sein / als die
 Gott ohne das mit Gütern gesättiget / Psal. 104. v.
 28. so gebe ich was mir Gott geben / nemlichen /
 das: Vivat Magistrarus, & Domini à Bünau! vnd
 den Seegen aus dem Psalm 122. v. 6. vnd 128. v. 4.
 Wäntschet (Wärsenstein dem Bünauwischem
 Hause) glück / Es müsse wolgehen denen
 die dich lieben / Es müsse friede sein / inwendig
 in deinen Mauren / vnd glück in deinen Palla-
 sten / Jer. 7. Siehe / also wird gesegnet
 (daß Haus von Bünau) das den HERRN
 fürchtet / der HERR wird dich segnen aus
 Zion / daß du sehest das glück Jerusalem dein
 G lebenlang

*Bona Ieru-
 salem B
 Luth. Tom.
 3. Lat. VII
 reb. f. 567
 Esse dicit
 primo verā
 Religionem
 & Janam
 Doct. secur-
 do, Bonum
 Magistra-*

Huldigungs Predigt.

*tum. Haece
nim sunt
bona, in-
quit, non u-
nius tantū
domus; sed
totius te-
rusalem.*

lebelang / vnnnd sehest deiner Kinder Kinder /
Friede vber das Haus Bünaw
Ewiglich /

A M E N.



EPIGRAMMATA

I.

De Tribus R V DOELFFIS, VVAY-
SENSTEINI Successivē
Heris.

ME Pastore, sedet nunc tertius, Arce, R V.
DOLFFVS,
VVAYSENSTEINI ADVM, laudeq
dignus Herus.

CANDIDVS iste Prior; dicendus jure Secundus
ESPIVS; at DOCTVS, Tertius, & SA-
PIENS.

Optimus hos inter quis sit, valde ambigo: quippe
Tantos Heroas singula tanta decent.

Ad

II.

Ad Generosum Dn. RVDOLFFVM
à BIENAV, in Siessenstein / &c. PIE-
TATIS & PROBITATIS
vivum exemplar.

Magnus ALEXANDER, qui re, qu'
nomine talis,

Totius Mundi maxima Sceptra cupit.

Tu RVDOLFFE Senex, qui re qui nomine talis,
VVAYSSENSTEINIADVM Sceptra
minora spuis.

Quid causse utringq. est? Hic mundus perplacet Illi,
Sed Tibi præ mundo perplacet ipse. Polus.

Chronodistichon, Ad Generosum Dn. RV-
DOLFFVM à Bienau, natu grandiore, in
Laven- & Schönstein / &c. Annum
& diem Homagij ostendens.

Sceptra RV Dolfi (cVax) bls qVinta noVeL
La noVeLLI

Dat LVX Aprilis: slnt qVoqVe favsta
preCor!

G 2

Votum

Votum devotum pro singulis Dn. à B I E
N A V, in Wäysen- & Blanckenstein/
Hæredibus.

Sint BIENAVIADVM tria Nomi-
na propria, verè
Omina, Tu Magnum perfice Numen! Amen.

Ad Eosdem,

Orphana qui poterit (Wäysenstein) dicier Arx
hæc,
Hæredes habeat cum Dominosq; novem?

Ita vobis vester

M. Petrus Kirchbach /
in Arce V Vayenstein
Ecclesiastes.

D R E S D Æ,

Typis Gimelis Bergen, Elect.
Sax. Typographi.

ANNO

M. DC. XXII.

Ha 4298 AK

W 17



BIE

omi

en

r Arx

em?

h/
ein



ULB Halle 3
003 269 426





QK 288



HOMAGIV
STEIN

Wäysensteinische

Als der WolEdle

Rudolf

auff Wiessen Wäysen vn
ihme jüngst angefallene
löblichen Alters /

Dettern
Bnd

WolEdlen vnd
Rudolffen

Auff Lawen- vnd Schönstein
wegen sein selbst / seiner Herren
ichen / Bodenbach / Thieritz
den Unterthanen / Meiß
geleist

Auff dem Bünauffschem S
den 10. Aprilis

M. Petrum Kirchbach
prediger vnd

Et BVnaVlaDV M pro



K. V. 90



88

1717

